

Antisemitismus 1933-1945 im Deutschen Reich und in Rastatt

Die Auflistung enthält nur einen kleinen, aber repräsentativen Teil der nationalsozialistischen Maßnahmen gegen Juden.

Deutsches Reich

Rastatt

| 1933 | |
|--|---|
| 01.04.1933 Boykottaufruf gegen jüdische Geschäfte („Deutsche, kauft nicht bei Juden!“) | 01.04.1933 Jüdische Geschäfte in Rastatt werden mit Judensternen und Parolen beschmiert, Kunden am Betreten der Läden gehindert, Schaufenster zerstört |
| 07.04.1933 „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“: Entlassung jüdischer Beamter | 07.04.1933 Entfernung jüdischer Beamter aus ihren Dienststellen |
| 10.05.1933 Reichspropagandaminister Goebbels löst mit einer von allen Rundfunksendern übertragenen Hetzrede eine Welle von Bücherverbrennungen aus; in vielen Städten werden öffentlich „artfremde Bücher“ verbrannt | |
| | 10.06.1933 Ankündigung für den Beginn der „Kampfwochen“ gegen „jüdischen Schmutz und Schund“, u.a. im <i>Rastatter Tageblatt</i> |
| | 17.06.1933 Verbrennung „artfremder Bücher“ (v.a. Schriften jüdischer und regimekritischer Autoren) auf dem Marktplatz |
| | 18.06.1933 Ausschluss aller Juden aus dem „Rastatter Turnverein 1846“ |
| | 25.07.1933 Stadtratsbeschluss: Staatliche Einkaufsgutscheine für heiratende Paare dürfen nicht mehr in jüdischen Geschäften eingetauscht werden |
| 1935 | |
| 17.08.1935 Einführung einer „Judenkartei“: Sämtliche Juden werden systematisch erfasst | |
| 15.09.1935 „Nürnberger Gesetze“. Juden ist die Eheschließung sowie außerehelicher Geschlechtsverkehr mit „Ariern“ verboten. Juden verlieren die Berechtigung für jede öffentliche Anstellung; sie verlieren ihre staatsbürgerlichen Rechte und werden zu „Bürgern zweiter Klasse“. | |
| 1938 | |
| | 13.08.1938 Der Bürgermeister verfügt, dass alle Gaststätten am Eingang ein Schild mit der Aufschrift „Juden sind hier unerwünscht“ anbringen |
| 05.10.1938 Verordnung über die Reisepässe von Juden: Deutsche Reisepässe, die Juden gehören, werden ungültig. | |
| 9./10.11.1938: Novemberpogrom: In einer koordinierten Aktion der NSDAP werden reichsweit 250 Synagogen verwüstet oder in Brand gesteckt, 7500 Geschäfte und Wohnungen geplündert und zerstört. Mehr als 26.000 wohlhabende Juden werden verhaftet und in Konzentrationslager verbracht, 91 Juden ermordet. | 10.11.1938 Am Vormittag ziehen NSDAP-Angehörige durch Rastatt und zerstören jüdische Wohnungen und Geschäfte. Die männlichen Juden werden verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Nachmittags zerstören v.a. SS-Männer die Synagoge und zünden sie an, der Feuerwehr wird das Löschen untersagt. Abends werden die jüdischen Männer zum Bahnhof gebracht, wo einige von ihnen von der Menschenmenge misshandelt werden. |
| 12.11.1938 „Verordnung über die Wiederherstellung des Straßenbildes“: Juden wird eine sogenannte „Sühneleistung“ von 1 Milliarde Reichsmark auferlegt. | November 1938 Die Rastatter Jüdische Gemeinde muss hohe Geldbeträge zahlen wegen der Schäden, die beim Novemberpogrom entstanden sind. |
| 12.11.1938 „Verordnung über die Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben“: Enteignung durch „Arisierung“ jüdischen Besitzes | 1938/39 Rastatter Juden müssen ihre Wohnhäuser, Geschäfte, Firmen und Praxen weit unter Wert verkaufen. Beispiel: Arthur Wertheimer hatte 1920 ein Haus in der Schlosserstraße 2 für 75.000 Reichsmark erworben; 1939 erhält er für den Zwangsverkauf 15.000 Reichsmark. |

| | |
|---|--|
| | 15.11.1938 NS-Pioniere sprengen die ausgebrannte Ruine der Synagoge |
| 15.11.1938 Jüdische Kinder werden vom Besuch öffentlicher Schulen ausgeschlossen; öffentliche Einrichtungen zu betreten | 15.11.1938 Ausschluss jüdischer Kinder aus öffentlichen Schulen |
| 1939 | |
| 04.05.1939 Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden: Juden dürfen nur noch in Häusern jüdischer Besitzer wohnen | |
| | 31.05.1939 Alle Rastatter Juden wohnen in Häusern jüdischer Besitzer |
| 01.09.1939 Nächtliches Ausgehverbot | |
| 19.10.1939 Radiogeräte der Juden werden eingezogen. | |
| | 1933-1939 Ungefähr 65 Rastatter Juden emigrieren ins Ausland (v.a. in die USA und nach Frankreich) |
| 1940 | |
| | 22.10.1940 Deportation von 30 Rastatter Juden ins südfranzösische Internierungslager Gurs; auf dem Weg zum Bahnhof kommt es vielfach zu körperlichen Misshandlungen 1940-1945 Nur acht der nach Gurs deportierten Rastatter Juden überleben die Schreckensjahre |
| 01.11.1940 Juden mit deutscher Staatsangehörigkeit wird die Auswanderung aus Deutschland verboten | |
| 1942 | |
| 20.01.1942 Wannsee-Konferenz: Beschluss der „Endlösung der Judenfrage“ durch die Deportation und Vernichtung der Juden | |
| | 1941-1945 Deportation der nicht nach Gurs verschleppten Rastatter Juden in osteuropäische Vernichtungslager, wo fast alle ermordet werden; nur drei Rastatterinnen überleben |

Arbeitsaufträge

- 1) Viele Juden hofften nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933, dass sie in „Provinzstädten“ wie Rastatt, weit weg von der deutschen Hauptstadt Berlin, einigermaßen unbehelligt würden weiterleben können. Überprüfe, inwieweit sich ihre Hoffnung erfüllt hat.
- 2) Folgende Begriffe werden oft benutzt, um Methoden des nationalsozialistischen Antisemitismus zu beschreiben: vernichten – entrechten – diskriminieren – verfolgen – ausgrenzen.
 - a. Die Nationalsozialisten haben 1933 nicht mit der *Vernichtung* der Juden angefangen! Bringe die Begriffe in eine chronologisch sinnvolle Reihenfolge.
 - b. Ordne jedem Begriff ein Beispiel aus Rastatt zu.
 - c. Erkläre anhand der von dir erarbeiteten chronologischen Reihenfolge und der Beispiele (Aufgaben a. und b.) die Strategie des nationalsozialistischen Antisemitismus.

Folgende Fragen können dir weiterhelfen: Warum haben die Nationalsozialisten 1933 erst einmal „zaghafte“ mit einem eintägigen Boykott jüdischer Geschäfte begonnen, anstatt solche Geschäfte gleich ganz zu verbieten; warum kam es erst 1938 zu den ersten staatlich organisierten Gewaltaktionen gegen Juden; warum begann die systematische Deportation und Ermordung erst 1940, also nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs; warum fand die systematische Ermordung in Vernichtungslagern nicht in Deutschland, sondern „weit weg“ in Osteuropa statt?
- 3) *„Aber wir haben doch nichts gewusst!“ – das haben viele Deutsche nach dem Ende der Hitlerdiktatur behauptet, wenn sie auf den schrecklichen Antisemitismus im „Dritten Reich“ angesprochen wurden.* Markiere all diejenigen Maßnahmen und Ereignisse rot, von denen ein „normaler“ Rastatter Bürger etwas mitbekommen haben muss. Überprüfe dann abschließend die oben zitierte Behauptung.